

samtgesellschaftlich disponibler Zeit jenseits von Profitmaximierung, Leistungsstreß und Betriebshierarchie wird durch aufrechterhaltene Arbeitslosigkeit ein überholtes gesellschaftliches arbeits- und zeitteiliges Strukturmuster stabilisiert. Statt demokratischer Umdefinition der gesellschaftlichen Gesamtzeit mit Hilfe neudefinierter disponibler werdender Zeit wird ein industriell eindimensionaler Zeitbegriff mit einer erstarrten Arbeitszeit-Freizeit-Schematik u.a. über Arbeitslosigkeit verstärkt. Gegen einen überholten eindimensionalen Zeitbegriff ist jedoch ein komplexer Zeitbegriff wieder zu gewinnen, der den Lebensgesamtzusammenhang als Strukturprinzip in sich enthält. Im Freizeitbegriff, der durch Herauslösen der eindimensionalen Warenproduktion mit der Industrialisierung aus dem "ganzen Haus" historisch entstand und der noch gegenwärtig den Bereich des "Alltags" (mit Produktion, einfacher und erweiterter Reproduktion) weitgehend umfaßt, ist ein solcher holistischer Zeitbegriff noch rudimentär enthalten. Freizeitpädagogisch aktivierte Arbeitslosigkeit könnte einen Einstieg in seine Wiedergewinnung bedeuten.

2. Arbeitslosigkeit: negativ definierte und damit verschleuderte gesellschaftliche Innovationszeit?

Durch die Entwicklung der Produktivkräfte wird in hochkapitalisierten industriellen Ländern, zunehmend jedoch in allen Ländern der Welt die Warenproduktion im primären (agrarische Produkte) und sekundären Wirtschaftsbereich (industrielle Produktion) rationalisiert. Bisher durch Warenproduktion gebundene Zeit wird disponibel. Das Quantum gesellschaftlich "disponibler Zeit" steigt. Das Quantum disponibler Zeit wird Ausdruck gesellschaftlichen Reichtums anstelle des Quantums der Warenmengen. Arbeitslosigkeit ist eine negativ definierte Form "disponibler Zeit". Die gesellschaftliche Innovationskraft disponibler Zeit, d.h. gesellschaftlicher Reichtum wird dadurch verschleudert.

3. Freizeit: eine demokratische Alternative zur Arbeitslosigkeit?

Für die gesellschaftliche Neuverteilung "disponibler Zeit" zeichnen sich offenbar vor allem folgende vier Möglichkeiten ab:

- Arbeitslosigkeit:
d.h.: Schaffung/Erhaltung einer "industriellen Reservearmee" mit ihren sozial negativen Folgen = sozial diskriminierende Abwälzung des Problems auf Minderheiten, Scheinlösung durch Schaffung neuer Randgruppen, Stabilisierung bisheriger Strukturen mit Leistungsdruck, Betriebshierarchie durch Potenzierung von Angst
- Schaffung neuer "Arbeitsplätze" und "Berufe" vor allem im tertiären (Dienstleistung) und quartären Bereich (Bildung, Freizeit):
d.h.: Weiterentwicklung des traditionellen europäischen Wert- und Strukturmusters zur Ordnung von Zeit über Berufsarbeit, Leistungsethos, Verberuflichung von Problemen, Qualifizierung von Problemlösungen durch Professionalisierung, "Entmündigung durch Experten"
- Humanisierung der Arbeit:
d.h. Dehnung der Arbeitszeit, Überwindung eindimensionaler Rationalität, Reintegration von Arbeit in den Lebenszusammenhang, Verbindung von Arbeit, Kultur und Politik. Jedoch: Ver-

5. Wolfgang Nahrstedt, Bielefeld:

Lernziel "Arbeitslosigkeit": Organisierte Langeweile oder Demokratisierung der Gesamtzeit?

1. Arbeitslosigkeit von "Randgruppen": Signal unbewältigter/ undemokratisch bewältigter gesellschaftlicher Arbeitslosigkeit?

Arbeitslosigkeit von gesellschaftlichen Teilgruppen (als sozialpolitisches und sozialpädagogisches Problem) signalisiert eine Krise der gesamtgesellschaftlichen Arbeits- und Zeitstruktur, in der Terminologie der Gewerkschaften: "Arbeit wird knapp". Arbeitslosigkeit von Teilgruppen ist Ausdruck für das unbewältigte Problem des Umgangs mit gesellschaftlicher Arbeitslosigkeit (als freizeitpolitisches und freizeitpädagogisches Problem). AL ist eine undemokratische Fehlform bei der Lösung des Problems gesellschaftlicher Neudefinition von disponibler Zeit. Die Krise der kapitalistischen Warenproduktion wird verschleiert durch Abdrängen auf "Randgruppen". Statt kreativer Neudefinition von ge-

bleib dominant im Strukturbereich des "Reichs der Notwendigkeit".

- Freizeit:

d.h.: Gleichverteilung "disponibler Zeit" an alle Bevölkerungsgruppen, Basierung von Problemlösung und gesellschaftlicher Weiterentwicklung in Kultur, sozialen Beziehungen/Diensten, Politik auf der freien Initiative der Bürger, Fundamentaldemokratisierung von Entscheidungen, Aktivierung der Selbst- und Mitbestimmung, "Entschulung" der Bildung. Langzeiterfordernis: Lösung des Systems der Verteilung gesellschaftlichen Reichtums, der sozialen Sicherheit und des sozialen Prestiges von Beruf und Arbeitszeit; "Recht auf Faulheit"/"Recht auf Lebensgehalt" statt (neben) "Recht auf Arbeit" (Lafargue/Gransow 1980).

Im Hinblick auf den Anspruch auf Demokratisierung und Kultivierung aller Lebensverhältnisse erscheinen nur die letzten drei Alternativen als akzeptabel, erscheinen nur die letzten beiden Alternativen als wünschenswert, bleibt nur die letzte Alternative eine reale Utopie im Hinblick auf realisierte Demokratie. Dies setzt allerdings einen neuen Freizeitbegriff und ein völlig neues Verständnis von freier Zeit voraus. Arbeitslosigkeit könnte ein Einstieg in eine derartige Umorientierung sein.

4. Aktivierete Arbeitslosigkeit: Einstiegsmöglichkeit in mehr Demokratie?

Arbeitslosigkeit ist "schlechte Freizeit". Sie ist sozial diskriminierend definierte disponible Zeit. Insofern ist AL als gesellschaftlicher Mißstand zu bekämpfen. Solange sie aus herrschenden Interessen heraus jedoch durchgesetzt bleibt, ist sie auf dem Hintergrund der gesellschaftlichen Gesamtproblematik der Neuverteilung von Arbeit und der Neudefinition von Zeit als ein Beispiel für die innovative Verwendung von "disponibler Zeit" zu entwickeln. Das bedeutet: AL ist als ein gesellschaftliches Experimentierfeld für mehr Demokratie und eine demokratische Gestaltung von Lebenszeit zu betrachten. AL ist nicht nur "Warten auf den Beruf", sondern auch "Weiterentwicklung von Freizeit". AL ist nicht nur "Ausstieg aus der Arbeitszeit", sondern auch Chance zum Einstieg in neue, z.B. ganzheitlichere Lebensformen, selbstbestimmtere und kooperative Arbeitsweisen, kulturelles, soziales, politisches Engagement.

5. Arbeitslose: mögliche Freizeitpädagogen?

Wegrationalisierung von Arbeitsplätzen (Arbeitszeit) korrespondiert mit Potenzierung von Leistungsstreß in der verbleibenden Arbeitszeit, von ökologischen Umweltgefährdungen, Dehumanisierung von Lebensformen in Hochhaussiedlungen, Satellitenstädten, Ferienghettos, Entwicklung neuer Randgruppen (Gastarbeiter, Arbeitslose), Entfremdungstendenzen im Freizeitbereich. Der Gewinn an Zeit in der Produktion wird erforderlich zur Kompensation neuer sozialer Defizite wie zur Sicherung neuer kultureller und politischer Möglichkeiten. AL ist ein gesellschaftlich zur Verfügung stehender (wenn auch stigmatisierend sehr eingeschränkter) Bereich, Probleme dieser nachindustriellen Kate-

gorie aktiv und kreativ anzugehen. Neben Fortbildungs- und Umschulungskursen sind Arbeitslosen deshalb "Freizeitberatung", "sozio-kulturelle Animation", Freizeitmöglichkeiten anzubieten, um ihre "Freizeit-Fähigkeit" zu entwickeln und sie zur Erprobung von selbstbestimmter Freizeitgestaltung im Hinblick auf Lösung gesellschaftlicher Probleme und Einlösung gesellschaftlicher Möglichkeiten anzuregen. Arbeitslose können Freizeitinitiativen zur Lösung gesellschaftlicher Probleme entwickeln. Sie können z.B. auf Spielplätzen arbeiten, als Animatoren an Urlaubsstränden tätig werden (Beispiel Frankreich), Senioren behilflich werden (Beispiel Dänemark).

6. Arbeitslosigkeit - ein neues Lernziel?

Der "Arbeitslose" ist nur ein (sozial diskriminierter) Sonderfall der dominierenden Gruppe nicht-berufstätiger Gesellschaftsmitglieder (gut 60 % der Bevölkerung; dazu auch Offe 1977, S. 22). Zu dieser Gruppe gehören u.a.: Nur-Hausfrauen/Nur-Hausmänner (ca. 30 %), Kinder/Schüler/Studenten (ca. 20 %), Senioren (ca. 15 %), Behinderte/Kranke/Kurende. In gewisser Weise sind zu dieser Gruppe auch die zunehmende Zahl Teilzeitbeschäftigte zu rechnen. Die Entstehung/Entwicklung der Arbeitslosigkeit wird begleitet von einer Vorverlegung des Rentenalters, Verlängerung der Schulzeit, Einführung von Teilzeitbeschäftigung. AL von Randgruppen pointiert damit die Frage: welches Lernziel ist gesellschaftlicher AL (sprich Freizeit) implizit, wo liegen die gesellschaftlichen Zielbereiche jenseits von Vollbeschäftigung, Überproduktion, Leistungsstreß, Erschöpfung natürlicher Ressourcen, welche Herrschaftsstrukturen verhindern die Realisierung dieses Lernzieles?

7. Erprobung alternativer Lebensmöglichkeiten durch Arbeitslosigkeit?

Der Arbeitslose signalisiert eine Verschiebung im Verhältnis von "beruflicher" "bezahlter" und vor- bzw. außerberuflicher unbezahlter Arbeit. AL wie Freizeit ermöglichen einen neuen selbstbestimmbaren Sinn von Arbeit und Bildung. An die Stelle von materieller Selbsterhaltung tritt kooperative Kreativität. So bilden Senioren Arbeitslose aus, bauen mit Jugendlichen Boote und Rennwagen. Handarbeit und Textilgestaltung erhalten einen "Freizeitwert", Reisen wird soziale Erkundung (Beispiel: Dänemark = Kopenhagen und Reisende Hochschule, Twind). Eine Reduktion beruflich/bezahlter Arbeit verstärkt die Bedeutung alternativer Lebensweisen, damit vor- bzw. außerberuflicher unbezahlter Arbeit, von Spiel, Muße, Geselligkeit. "Durch die Verbindung von beruflicher Ausbildung und Organisation der Bedürfnisse in der Freizeit sind besonders günstige Voraussetzungen für eine fundierte berufliche und soziale Qualifikation (für Arbeitslose) gegeben" (Beispiel: Unabhängiges Jugendzentrum Nordstadt/Hannover nach Laturner/Schön 1975, S. 158: Analyse und Kritik).

8. Überwindung der Fehlformen von Arbeitslosigkeit und Freizeit durch ein konstruktives Konzept für "freie Zeit"?

Das Fehlen einer gesellschaftlich getragenen Konzeption von

Freizeitgestaltung und konstruktiver Nutzung von AL leistet Fehlformen von Freizeit Vorschub (Langeweile, Verantwortungslosigkeit, Arbeitsunlust, Drogenkonsum, Schlägerei, Vergewaltigung, Destruktion, Vandalismus, Kriminalität). Maßnahmen gegen AL und für Freizeitgestaltung werden dadurch zu organisierter Langeweile, dienen nicht einer Demokratisierung der Gesamtzeit.

9. Friedenssicherung durch Freizeitorientierung?

AL signalisiert den Widerspruch zwischen der Möglichkeit zu verstärkter gesellschaftlicher Freizeitorientierung (durch Umverteilung von AL als Freizeit auf alle Arbeitnehmer) und forcierter beruflicher Arbeitsorientierung (Festhalten an Arbeitslosen als industrieller Reservearmee, These 1). In diesem Zusammenhang muß als gesellschaftliches Paradoxon erscheinen, daß gerade gegenwärtig überholter Leistungsstreß, Notendruck, Regelstudienzeiten verstärkt werden. Neue gesellschaftliche Möglichkeiten mit einer verstärkten Selbstaktivierung in den Bereichen von Kunst, Musik, Tanz, Reisen, Geselligkeit, Spiel mit einer friedensfördernden Funktion nach innen (aktivierte Nachbarschaft, Integration von Teilgruppen) wie nach außen (Verständnis anderer Länder durch aktives Reisen, internationale soziale, kulturelle und politische Solidarität und Kooperation) werden dadurch zunehmend verhängnisvollem traditionellen nationalen wie internationalen Konkurrenz- und Kriegsdenken geopfert. Ein freizeitpädagogischer Ansatz für Maßnahmen für "Arbeitslose" bedeutet, friedensfördernde Möglichkeiten von AL zu unterstützen und kriegsfördernde traditionelle Muster abzubauen.

10. Arbeitslosigkeit: Lernziel für das gesamte Bildungswesen?

Das Bildungswesen von der Vorschulerziehung und Familienerziehung über das Schulwesen bis zu den außerschulischen Einrichtungen und Fortbildungsangeboten erhält durch das gesellschaftliche Problem "Arbeitslosigkeit" i.w.S. eine neue Lernzielperspektive. Zunehmend wird wichtig vor streßhafter Warenproduktion im Akkord und Fließbandssystem die reflektierte, kooperative, demokratisch aktivierte und kulturell entwickelte Gestaltung von Nachbarschaft, Gemeinwesen und Umwelt. Der Umgang mit "disponibler Zeit" gehört zum Kernbereich dieser Lernzielperspektive. Die bildungspolitischen Konsequenzen sind noch kaum abzusehen. Sie gehen über das Konzept einer "Entschulung" weit hinaus.

Literatur:

Gransow, Volker: "Auch Freund Bebel ist in dieser Beziehung noch etwas Germane" - Recht auf Arbeit - Recht auf Faulheit - radikale Bedürfnisse. In: Herausgebergruppe "Freizeit" (Buddrus/Grabbe/Nahrstedt) (Hg.): Freizeit in der Kritik. Köln: Pahl-Rugenstein 1980, S. 110 - 119.

Laturner, Sybille und Schön, Bernhard: Jugendarbeitslosigkeit. Reinbek 1975 (rororo aktuell 1941/580).

Projektgruppe Arbeitsmarktpolitik/Claus Offe (Hg.): Opfer des Arbeitsmarktes. Neuwied: Luchterhand 1977.